

Bericht zum Projekt: Geschichte nachvollziehbar erleben. Partnerschaftskreis Samtgemeinde Wesendorf kam mit 26 Jugendlichen aus Deutschland und Polen in Berlin und Warschau zusammen.

Zu einem internationalen Jugendprojekt kamen Anfang Juli 26 Jugendliche aus dem Partnerschaftskreis der Samtgemeinde Wesendorf und der polnischen Partnerstadt Radziejow, für eine Woche in Berlin und Warschau zusammen. Dabei ging es um das Thema „Geschichte erleben“, sie inhaltlich nachzuvollziehen und den jeweiligen Jugendlichen aus beiden Ländern näher zu bringen. Am 1. Juli reisten die Teilnehmer in Berlin an und wurden in einem Hotel in Berlin-Wedding untergebracht.

Zur Einführung folgte bereits am Nachmittag ein erster Workshop zur Thematik und zum Kennenlernen. Eine Stadtrallye rundete den Abend ab. Die nächsten Tage in Berlin waren durch das Thema „Zerstörte Vielfalt“ bestimmt und befassten sich inhaltlich mit der Zeit zwischen 1933 und 1945. Dabei wurde die Nationalsozialistische Zeit des Dritten Reiches, der Zweite Weltkrieg, das Kriegsende mit Flucht und Vertreibung und die Teilung Deutschlands durch die deutschen und polnischen Jugendlichen in der so genannten Geschichtswerkstatt im Deutschen Museum Unter den Linden, gemeinsam erarbeitet. Als ganz besonderes Ereignis wurde der Besuch in der Stasi-Unterlagen-Behörde sowie die Einladung von Berliner Familien zu einem „opendoors“ in Neukölln, Friedrichshain, Prenzlauer Berg und Tiergarten gesehen. Hier hatten die Jugendlichen aus Deutschland und Polen Gelegenheit, hinter die Kulissen des DDR-Unrechtsregimes zu schauen.

Sehr angetan zeigten sich die Jugendlichen von dem Mauertunnel-Video der Musikerin Caro Kunde, den Erlebnissen der Rieke Reisiger und einem Ehepaar, in dessen Haus ein Fluchttunnel von Ost nach West gebaut wurde. Aber auch das Dokumentationscenter „Bernauer Straße“ stand auf dem Programm, bei dem sich die Jugendlichen Eindrücke über Berlin hinter Mauer und Stacheldraht machen konnten und sich anschließend auf eine fotografische Spurensuche entlang des einstigen Grenzstreifens begaben. Begleitet wurden die Gruppen von zwei deutschen Museumspädagogen sowie Dolmetschern aus den eigenen Reihen.

Von Donnerstag, 4. Juli, bis Sonntag, 7. Juli, ging es dann gemeinsam mit dem Zug nach Warschau weiter. Auch hier wurde zunächst die Stadt im Rahmen einer so genannten Stadt-Rallye erkundet, bevor man sich an den beiden anderen Tagen unter anderem im Museum „Warschauer Aufstand“ und der Warschauer Ghettozeit in Workshops widmete. Tief gerührt von den geschichtsträchtigen Vorgängen in beiden Städten kamen die Jugendlichen mit ihren Betreuern am letzten Tag zu einer Evaluation zusammen, füllten den Fragebogen für das Deutsch-Polnische Jugendwerk aus und traten die Heimreise an.

Die Vorsitzende des Partnerschaftskreises, Christiane Dittmann-Martin, zeigte sich auch mit diesem internationalen Jugendprojekt zufrieden. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit unserer Jugendarbeit im Partnerschaftskreis richtig liegen und nur mit der heutigen Jugend und den Erwachsenen von morgen in einem gemeinsamen Europa in Frieden und Freiheit leben können. Die Jugendlichen aus Wesendorf und dem polnischen Radziejow waren von dieser Begegnung und dem tollen Programm tief beeindruckt, sagte Dittmann-Martin, die sich vor allem über die großartige Unterstützung des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes sehr zufrieden zeigte.



Zum Foto: Die deutsch-polnische Jugendgruppe vor dem Denkmal des Warschauer Aufstandes.